



## **Wegen unklarer Doping-Vergangenheit: Landesbeauftragte kritisiert den Aufsichtsratssitz von Frank Ullrich in der Nationalen Doping Agentur**

Birgit Neumann-Becker:

*„Die Entsendung von Frank Ullrich als Vertreter des Deutschen Bundestages in den Aufsichtsrat der Nationalen Doping Agentur (NADA) ist angesichts seiner eigenen unklaren Doping-Vergangenheit ein verheerendes Signal und ein Schlag ins Gesicht der Opfer des DDR-Dopingsystems, die noch heute an den gesundheitlichen Folgen leiden. Der Vorsitzende des Sportausschusses sollte seine Vergangenheit transparent machen.“*

Die Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Birgit Neumann-Becker, kritisiert die Entsendung des SPD-Bundestagsabgeordneten und Vorsitzenden des Sportausschusses Frank Ullrich in den Aufsichtsrat der Nationalen Doping Agentur (NADA).

Die ARD berichtete mehrfach dazu:

„Mit Ullrich steht nun aber nicht nur ein ehemaliger Olympiasieger an der Spitze des Sportausschusses im Bundestag, sondern auch ein ehemaliger Athlet und späterer Trainer, der in das DDR-Dopingsystem verstrickt war.“ (21.12.2021)

Die Landesbeauftragte sieht es als notwendig an, dass Frank Ullrich zu dieser Berichterstattung Stellung nimmt und seine Verstrickung als Sportler und vor allem als Biathlon-Trainer in Bezug auf Dopingmittel aufklärt, die in der DDR euphemistisch als „unterstützende Mittel (uM)“ bezeichnet wurden.

### **Frank Ullrichs beredtes Schweigen**

Anlässlich der Wahl von Frank Ullrich zum Vorsitzenden des Sportausschusses des Deutschen Bundestages und nun wieder zu seiner Entsendung in den Aufsichtsrat der NADA hat die Presse, wie zum Beispiel der Deutschlandfunk und die ARD, mehrfach über Ullrichs ungeklärte Doping-Vergangenheit berichtet. Ullrichs Reaktion war nichts als Schweigen, keine Dementi, keine Reaktion. Es zeigt ein schwieriges Verhältnis zur Presse an, wenn ein Mitglied des Bundestages sich nicht zur medialen Berichterstattung verhält und nicht für Klarheit und Transparenz sorgt. Die Öffentlichkeit hat ein Recht darauf, dass Frank Ullrich die gegen ihn erhobenen schwerwiegenden Doping-Vorwürfe aufklärt und seine Verstrickung in die SED-Diktatur aufarbeitet. Zu den Aufgaben des Sportausschusses gehört auch die Aufarbeitung des DDR-Sports, an der sich Frank Ullrich bisher nicht beteiligt hat. Schließlich wäre es auch angemessen, wenn sich der Vorsitzende des Sportausschusses den DDR-Doping-Opfern zuwendet und sich mit ihrem Schicksal auseinandersetzt. Dies erscheint aber schwierig, wenn er selbst eine ungeklärte Doping-Vergangenheit hat.

### **DSV-Untersuchung auf schwacher Dokumentenbasis**

Eine Untersuchungskommission des Deutschen Skiverbands (DSV) stellte 2009 zumindest eine Verstrickung Ullrichs in das DDR-Staatsdopingsystem fest: Ullrich, so die Kommission, habe ahnen können, dass in Form der „blauen Pillen“ – gemeint ist das Dopingmittel Oral-Turinabol – etwas „Verbotenes“ verabreicht wurde. Die Kommission kam deshalb zu dem Schluss, bei Ullrich liege ein „unbewusst gesteuerter Verdrängungsmechanismus“ in dieser Frage vor.

### **Unerträglich für die Doping-Opfer**

Seit den Dopingopfer-Hilfegesetzen (DOHG und 2. DOHG) von 2002 und 2016 hat die Landesbeauftragte eine große Zahl von Dopingopfern beraten. Diese Gesetze sollten aus humanitären und sozialen Gründen diejenigen unterstützen, die als Kinder und Jugendliche von skrupellosen Trainern die verbotenen Substanzen auch unter Anwendung von Druck verabreicht bekommen hatten. Gerade auf Körper in der Wachstumsphase wirkten diese Mittel verheerend und haben langfristige Folgen. „Die Schicksale der Dopingopfer, die ratsuchend zu uns kommen, sind oft erschütternd“, erklärt Neumann-Becker. Doping hat aber nicht nur körperliche, sondern auch schwere psychische Folgen für viele Betroffene. Der Weg bis zur Anerkennung der Doping-Folgeschäden über Gutachten ist für die Opfer langwierig, beschwerlich und belastend. Für die Opfer ist es deshalb unerträglich, wenn ein Mitglied des DDR-Nationaltrainerstabes die gegen ihn erhobenen schwerwiegenden Vorwürfe nicht ausräumt und er nun die nationalen Anti-Doping-Wächter der NADA beaufsichtigen soll.

### **Frank Ullrichs ungeklärtes Verhältnis zur SED-Diktatur**

Insgesamt konstatiert Neumann-Becker bei Frank Ullrich ein ungeklärtes Verhältnis zur SED-Diktatur. Als Sportler und Trainer in der DDR war er NVA-Offizier, zuletzt im Rang eines Majors beim Armeesportklub Oberhof und Mitglied der SED. Dies zeigt, wie eng er mit dem System verwoben war. Die Spitzenleistungen der DDR-Sportler bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften dienten dazu, das internationale Prestige der DDR zu steigern und das DDR-Regime im Ansehen der eigenen Bevölkerung festigen. Die gesundheitlichen Folgen für die einzelnen Sportler hatten für die Staats- und Parteiführung keine Bedeutung. Frank Ullrich hat über seine eigene Rolle und die Rolle des Sports insgesamt bei der Unterstützung der SED-Diktatur nie öffentlich reflektiert. Er sei, so Ullrich in einem Gespräch mit der Thüringer Allgemeinen vom 28.2.2022 in die SED eingetreten, weil es „damals die Normalität war“. Empathie für die Opfer der SED-Diktatur sucht man vergebens. An der Aufarbeitung der politischen Instrumentalisierung des Sports in der DDR und des Dopinginsatzes hat sich Frank Ullrich bis heute nicht beteiligt.

### **Saubere Leistung?**

Die NADA wirbt für ihre Arbeit mit dem Motto „Saubere Leistung“. Durch die Entsendung von Frank Ullrich in den Aufsichtsrat der NADA verliert dieser Anspruch an Glaubwürdigkeit. Allein schon der Anschein, dass ein Mitglied des Aufsichtsgremiums selbst in Dopingvergehen verstrickt gewesen sein könnte, fügt dem Ansehen des deutschen Sports und dem Anliegen der NADA, sich für Fairness und Chancengleichheit im Sport auf nationaler und internationaler Ebene einzusetzen, einen schweren Schaden zu.